

# Landschaftspflegeprojekt Auenverbund Wetterau



## Projektskizze

der Landkreise Wetterau, Gießen und Main-Kinzig

für eine interdisziplinäre und kreisübergreifende Weiterentwicklung  
des Auenverbundes Wetterau



## **Inhalt:**

**1. Anlass**

**2. Ausgangssituation**

**3. Gebietskulisse**

**4. Ziele**

**5. Maßnahmen**

**6. Ausblick**

## 1. Anlass

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen wurde die **Artenvielfalt in der Agrarlandschaft** als Schlüsselthema zum Erhalt der Biodiversität identifiziert. Hier gab es Überlegungen, modellhaft innovative Ansätze zu einer zukunftsfähigen Verknüpfung zwischen Landnutzung und Naturschutz zu etablieren. Da die Wetterau einerseits ein agrarisch geprägter Naturraum ist, andererseits eine hohe Artenvielfalt in ihren Auebereichen aufweist, ist die Region eines der am besten geeigneten Gebiete für innovative Ansätze in Hessen.

Naturschutzfachlich ist der Auenverbund einer der absoluten **Hotspots in Hessen**, vor allem im avifaunistischen Bereich. Dennoch werden dem Naturschutz und der Landschaftspflege durch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen auch hier die **Grenzen** aufgezeigt, was Grünlandnutzung, Gewässer- und Auenrenaturierung sowie die Ansprache der Bevölkerung betrifft. Werden in den nächsten zehn Jahren hier nicht die Weichen für einen umfassenderen und innovativeren Ansatz gestellt, sind die Erfolge der Vergangenheit, die in der Wetterau durch die beispielgebende Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft und Ehrenamt erreicht wurden, bedroht.

Daher soll mit der vorliegenden Projektskizze ein **umfassenderer Ansatz** als in vergleichbaren Naturschutzgroßprojekten gewählt werden und zusätzlich auch die Bereiche Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Bürgerschaft betrachtet werden. Inhaltlich gliedert sich das Projekt in die fünf Teilbereiche Naturschutz, Landwirtschaft, Wasser, Regionalentwicklung und Bürger. Die Projektskizze stützt sich auf die konzeptionellen Eckpunkte und auf das „Konzept für ein Naturschutzprojekt Weideverbund Wetterau“, wie sie im Rahmen der **Nachhaltigkeitsstrategie Hessen** entwickelt wurden und entwickelt diese modern und umfassend weiter. Die drei Landkreise Wetterau, Gießen und Main-Kinzig haben die Projektskizze mit ihren Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltungen sowie ihren drei Landschaftspflegeverbänden erarbeitet, sodass bereits in der Projektstruktur der kreisübergreifende und interdisziplinäre Aspekt im Vordergrund steht. Ziel der Projektskizze ist es, Fördermittel des Landes, des Bundes und der EU für die innovativen Maßnahmen und die Weiterentwicklung des Auenverbundes zu akquirieren.

## 2. Ausgangssituation

### Naturschutz

In der Wetterau findet sich ein Konglomerat an verschiedenen, sich überlagernden Schutzgebieten. Maßgeblich ist das Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“, das zur Zeit seiner Ausweisung Ende der 1980er Jahre Maßstäbe im europäischen Naturschutz setzte. Eingebettet sind über 20 Naturschutzgebiete, außerdem gibt es Überschneidungen mit zahlreichen FFH- und EU-Vogelschutzgebieten.

Innerhalb des Auenverbundes fanden z. T. großräumige Fließgewässer- und Auenrenaturierungen statt. Ausgestorbene Tierarten sind zurückgekehrt und breiten sich aus (Weißstorch, Biber, Amphibien, Fischarten) oder wurden aktiv wieder angesiedelt (Europäische Sumpfschildkröte, Schneider). Artenreiches Grünland ist noch vorhanden (z. B. Pfeifengraswiesen, Salzwiesen). Es finden sich bundesweit bedeutsame Bestände von „Verantwortungsarten“ aus Flora und Fauna im Bereich des Auenverbunds (z. B. Sumpflöwenzahn-Arten, Rallen-Arten).

Allerdings sind sowohl in der Fauna wie auch im Grünland quantitative aber auch qualitative Verschlechterungen zu beobachten.

### **Landwirtschaft**

Die Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Ackerbau ist in der Wetterau seit über 7.000 Jahren der prägende Bestandteil der Kulturlandschaft. Es gibt einige Betriebe mit Direktvermarktung. Sonderkulturen wie Erdbeeren und Spargel nehmen hier einen breiteren Raum ein. Es gibt bereits gemeinsame Angebote von Landwirtschaft und Gastronomie, z. B. den „Wetterauer Landgenuss“.

Grünland wird nicht mehr nur durch Milchviehhalter bewirtschaftet, sondern die Mutterkuhhaltung spielt gerade auch in Renaturierungs- und Naturschutzgebieten eine große Rolle. Ebenso die Heuvermarktung für die Pferdehaltung. Falsche Bewirtschaftungsweisen ökologisch wertvoller Grünlandstandorte sowie die Ausbreitung von Giftpflanzen (Herbstzeitlose) können die Futterqualität und die naturschutzfachliche Wertigkeit beeinträchtigen. Hier fehlt es an Beratung und Schulungsangeboten für die Betriebe. Es sollen dauerhaft ökonomisch tragfähige Nutzungen wertvoller Standorte etabliert werden. Für minderwertigeren Grünlandaufwuchs fehlt es an Verwertungs-/Entsorgungsmöglichkeiten.

### **Wasser**

Die meisten Fließgewässer sind durch Ausbaumaßnahmen im letzten Jahrhundert tiefgreifend verändert worden. Der kanalartige Ausbau der Nidda in den 1960er Jahren auf über 40 km Fließlänge hatte schwerwiegende Folgen für den Fluss und die umliegenden Auen. Feuchtgebiete gingen verloren und wurden zu Ackerland umgewandelt. Mit dem Bau vieler Kläranlagen konnte zumindest die Wasserqualität wieder deutlich verbessert werden. In den letzten beiden Jahrzehnten wurden mehrere Abschnitte der Nidda und ihrer Nebenflüsse teils großräumig renaturiert. Die Fließgewässerökosysteme konnten sich in diesen Bereich erstaunlich schnell erholen. Neue größere Projekte scheitern in jüngerer Zeit vielfach an der Flächenverfügbarkeit.

Besonders in den Oberläufen spielt die Trinkwasserförderung für eine überregionale Wasserversorgung bis in das Rhein-Main-Gebiet eine große Rolle. Der Hauptbetreiber OVAG hat wegen der immensen Fördermengen eine ausgeklügelte ökologisch verträgliche und das Grundwasser schonende Gewinnungsform etabliert.

## **Regionalentwicklung**

Mehrere überregionale Radrouten durchziehen oder kreuzen den Auenverbund (z.B. Niddaradweg, Limesradweg, Vulkanradweg). Des Weiteren sind regionale oder lokale Rad- und Wanderwege beschildert und mit inhaltlichen Informationstafeln ausgestattet. Umliegend befinden sich touristische Angebote wie Ausstellungen, Gastronomie oder Führungen. Was fehlt ist ein zentraler touristischer Überbau, an dem alle Angebote gebündelt abgefragt werden können. Ebenso fehlt es an einer zentralen touristischen Anlaufstelle und an weiteren Rundwegen mit auenspezifischen Besucherinformationen.

## **Bürger**

Der Auenverbund fußt in seiner Entstehung, fachlichen Konzeption und politischen Wegbereitung auf dem Engagement der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. und ihrer ehrenamtlichen Vertreter aus der Region. Bis heute haben der ehrenamtliche und private Naturschutz eine wichtige Rolle im Auenschutz. Sie unterstützen damit den amtlichen Naturschutz und informieren die Öffentlichkeit durch Führungen oder Presseberichte. Neben praktischen Einsätzen in der Landschaftspflege sind auch das Biomonitoring von Arten oder die Überprüfung der Effizienz von behördlichen Naturschutzmaßnahmen unverzichtbar.

Durch Öffentlichkeitsarbeit wurden Teile der Bevölkerung für die hohe ökologische Wertigkeit der Auen sensibilisiert. Auch bei den Kommunen konnte sich der Auenverbund Wetterau zwischenzeitlich in den kommunalen Planungen als feste Größe durchsetzen und hohe Akzeptanz finden. Um die breite Öffentlichkeit nachhaltig für die Zielsetzungen des Auenverbundes Wetterau zu sensibilisieren, sind dennoch weitergehende Schritte erforderlich.

## **3. Gebietskulisse**

Als Gebietskulisse soll das rechtskräftig ausgewiesene Landschaftsschutzgebiet Auenverbund Wetterau mit den eingelagerten und umgebenden Naturschutzgebieten und Natura 2000-Gebieten dienen. Ergänzt werden soll die Gebietskulisse durch Grünlandauen der Oberläufe von Horloff und Wetter mit Nebengewässern in den Gemeinden von Hungen, Lich und Laubach. Hier befinden sich artenreiche Grünlandvorkommen sowie einige besondere faunistische Artvorkommen (Biber, Laubfrosch, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling).

Die Gebietskulisse erstreckt sich somit über die drei Landkreise Gießen, Wetteraukreis und Main-Kinzig-Kreis. Sie ist gerade hinsichtlich der drei Schwerpunkte der hessischen Biodiversitätsziele – Auen, Vögel, Bestäuber – besonders für eine Umsetzung geeignet. Im Auenverbund und den angeschlossenen Schutzgebieten konzentriert sich eine Vielzahl von schützenswerten und ausbaufähigen Vorkommen. Vor allem über den Schutz von artenreichem Grünland schließt sich der Kreis, da es die Voraussetzung für die Förderung von Bestäubern und anderen Insekten darstellt, die wiederum die Nahrung für die Vögel sind. Die Gebietskulisse hat eine Größe von rund 13.000 ha.

Die Karte der Gebietskulisse wird als Anhang beigelegt.

## 4. Ziele

Das Projekt verfolgt das Ziel, Landnutzung und Regionalentwicklung gemeinsam mit weiteren Beteiligten aus Kommunen und Ehrenamt dergestalt zu verbinden, dass ein „Gewinn“ für den Erhalt der Artenvielfalt und für die Region entsteht.

Beschrieben wird das mit der „Vision 2025“ für die Themenfelder.

### **Vision 2025 Naturschutz**

Der Auenverbund Wetterau hat stabil eine der höchsten Biodiversitätsraten Deutschlands durch eine nachhaltige und naturschutzkonforme Landbewirtschaftung. Schwerpunkte sind hierbei die besondere Bedeutung als bundesweit herausragender Brut- und Rastplatz für die Vogelwelt sowie das artenreiche Grünland.

### **Vision 2025 Landwirtschaft**

Die naturschutzkonforme, nachhaltige und wertschöpfende Erzeugung von hochwertigen, regionalen Produkten wie Weiderindfleisch, Qualitäts-Heu und Regiosaatgut aus Auengrünland ist ein anerkannter Bestandteil der Wetterauer Landwirtschaft. Die Erzeuger verarbeiten und vermarkten gemeinsam allgegenwärtig und alltagstauglich hochwertige Produkte, ökologische Betriebe haben eine Premium-Marke entwickelt.

### **Vision 2025 Wasser**

Die Fließgewässer weisen in regelmäßigen Abständen besonders naturnahe oder renaturierte Bereiche auf. Zudem ist die gewässerökologische Durchgängigkeit für wandernde Arten auf großer Strecke ermöglicht. Die Trinkwassergewinnung erfolgt nachhaltig, ohne den Wasserhaushalt der Auen zu beeinträchtigen.

### **Vision 2025 Regionalentwicklung**

Der Wetterauer Auenverbund ist ein überregionaler Markenbegriff für Tourismus, naturnahe Erholung und Naturerlebnis auf Nationalparkniveau. Vielfältige naturverträgliche Angebote im Bereich Erholung, Gastronomie und Bildung tragen unter dem Dach des Auenverbundes zur Wertschöpfung der Region bei.

### **Vision 2025 Bürger**

Die Bürger und Kommunen identifizieren sich mit dem Auenverbund Wetterau. Das Potenzial der Landschaft ist in den Köpfen angekommen und wird als Chance begriffen. Das Ehrenamt ist mit Aktionen und Angeboten ein starker Partner von Wirtschaft und Verwaltung. Bildung, Naturerlebnis und nachhaltiger Konsum stehen hierbei im Vordergrund.

## 5. Maßnahmen

### Naturschutz

Im Rahmen einer „Qualitätsoffensive Grünland“ sollen die naturschutzgerechte Nutzung von Auengrünland sowie die Vermarktung der daraus resultierenden Produkte zu einem Markenzeichen des Auenverbunds kombiniert werden. Die Vermarktungsfähigkeit der Produkte (Heu, Rindfleisch, Wildpflanzensaatgut) ist eine Voraussetzung für die weitere Sicherung wertvollen Grünlands.

Erster Ansatzpunkt ist hier die Optimierung der Bewirtschaftung: Es sollen Handlungsleitfäden erstellt und Schulungen durchgeführt werden, in denen die naturschutzkonforme Bewirtschaftungsweise dargestellt wird. Die Unterlagen können durch Fachkräfte der Landwirtschafts- und Naturschutzverwaltung unter Hinzuziehung externer Experten erstellt werden, das gilt ebenso für die Organisation und Durchführung von Schulungsangeboten für die Landnutzer.

Dieses geplante Angebot lässt sich verknüpfen mit den bestehenden Beratungsangeboten für Biodiversität in landwirtschaftlichen Betrieben (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und Projekt „Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung“ des Naturschutzfonds Wetterau und LPV Gießen) so dass hier Synergieeffekte zu erwarten sind.

Die Bewirtschaftungshinweise berücksichtigen dabei auch die Futterqualität und insbesondere das Management von Giftpflanzen, die in Einzelfällen zunehmend zu Problemen führen. Das Informationsangebot soll zu einer weiteren Extensivierung in der Bewirtschaftung und zur Schaffung von Puffer- und Verbundbereichen führen. Das hieraus entstehende Nutzungsmosaik wird sich positiv auf die Biodiversität auswirken. Dies ermöglicht dann auch, weitere Maßnahmen zur Vernässung von Flächen und zur Schaffung weiterer auentypischer Strukturen im Zuge des Gesamtprojekts durchzuführen (Ermittlung der Flächenpotentiale über SILEK: s. u.). Bezüglich der Be- und Entwässerung von Flächen müssen die vorhandenen und ehemaligen Grabensysteme in die Betrachtungen einbezogen werden. Ein Teilziel ist daher ein umfassendes Management für die Pflege und Entwicklung der Gräben als Lebensraumelement der Auen.

Vor Detailplanungen muss jeweils geprüft werden, ob für die betroffenen Flächen nicht bereits Festlegungen oder Maßnahmenverpflichtungen aus dem Natura 2000-Gebietsmanagement oder von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen bestehen. Dieser Schritt ist wichtig, um Doppelförderungen auszuschließen sowie keine sich widersprechenden Maßnahmen durchzuführen.

Im Zuge dessen werden sich die Projektbeteiligten auch für eine weitere Flexibilisierung bei der Bewirtschaftung von Grünland einsetzen, z. B. was Mahdtermine angeht: Hier soll die Möglichkeit geprüft werden, ob lokale Gebietsmanager anhand der örtlichen Phänologie bestimmter Arten und der Witterung die Nutzungstermine festlegen.

Ein Fachbüro soll mit der Erfolgskontrolle der Maßnahmen während der Projektlaufzeit beauftragt werden und eine Methodik entwickeln, anhand derer die

Erfolgskontrolle nach Ende der Laufzeit durch ehrenamtliche lokale Gebietsbetreuer fortgesetzt werden kann.

### **Landwirtschaft**

Die Grünlandnutzung im Auenverbund Wetterau ist heute in größeren Bereichen durch extensive Nutzungsformen, wie Weidehaltung von Mutterkühen oder Heugewinnung für die Pferdehaltung, geprägt. Diese Entwicklung hin zu extensiveren Nutzungsformen ging mit dem Rückgang der Milchviehhaltung seit Anfang der 1990er Jahre einher. Die Preise, die für die Produkte dieser naturschutzkonformen Nutzung erzielt werden, sind im Allgemeinen für eine nachhaltige Betriebsentwicklung zu niedrig. Besondere Formen der höherwertigen Vermarktung fehlen bisher weitgehend. Auch die Entschädigungen für Agrarumweltmaßnahmen sind häufig zu gering. Langfristig ist daher mit einer großflächigen Nutzungsaufgabe, insbesondere von naturschutzfachlich besonders wertvollen Feuchtflecken, zu rechnen.

Im Zuge einer „Qualitätsoffensive Grünland“ sind daher nicht nur die naturschutzfachlichen Aspekte zu optimieren, sondern auch die örtlichen Rahmenbedingungen für eine ökonomische Bewirtschaftung des Grünlandes.

Im Vordergrund steht die Entwicklung einer eigenen Marke für alle die Produkte (Heu, Rindfleisch, Wildpflanzensaatgut), die unter vorgegebenen Standards auf Auengrünland erzeugt werden. Alternativ kann geprüft werden, ob statt einer neuen auch vorhandene Marken genutzt und gestärkt werden können. Die Markenbildung soll den regionalen Absatz verstärken und höhere Preise gewährleisten.

Zur besseren Vermarktung der Produkte sind geeignete Vermarktungsstrukturen auszubauen (Schlachtung, Verarbeitung, Handel). Der überbetriebliche Aufbau bzw. die Organisation einer Produktpalette, die von der Produktion bis zum Handel reicht, bedarf zumindest in den ersten drei Anfangsjahren eines externen Managements.

Zur Optimierung der Weidenutzung auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen ist eine Verbesserung der Infrastrukturen in vielen Fällen unerlässlich (Zaunbau, Unterstände als Sonnenschutz, Gewässerquerungen, Zaunmulcher, Wasserversorgung). Der Infrastrukturbedarf soll durch eine Betriebsbefragung ermittelt werden.

Zur Verwertung von qualitativ minderwertigen Aufwuchs (zweiter Aufwuchs von Wiesen, Vernässungsflächen) sollen örtliche Konzepte entwickelt werden. Dies können Nachbeweidungen oder bioenergetische Nutzungen darstellen.

Informationsveranstaltungen und Fachtagungen sollen die Landwirte für Teilnahme an dem Projekt schulen und den nötigen Wissenstand für eine fachgerechte Grünlandbewirtschaftung vermitteln.

Die genannten Punkte sollen nicht in Konkurrenz zu vorhandenen Agrarumweltmaßnahmen treten, vielmehr diese ergänzen und ggf. zusammenführen. Insgesamt über alle Themenbereiche hinweg sollen ohnehin vorrangig vorhandene Strukturen identifiziert und genutzt werden, ohne dabei Doppelstrukturen auszubilden.



## **Wasser**

Das Handlungsfeld Gewässerentwicklung wird von allen regionalen und überregionalen Experten als ausgesprochen herausfordernd gesehen, da im Auenverbund Wetterau bereits sehr viele Gewässerrenaturierungen in den vergangenen Jahren stattgefunden haben. Alle Kommunen werden von den Wasser- und Naturschutzbehörden regelmäßig bereist und informiert. Obwohl zur Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie noch viele Maßnahmen umgesetzt werden müssen, stellt das größte Problem die Flächenverfügbarkeit an den Gewässern und in den Auen dar. Hier müssten nunmehr verstärkt Instrumente der Flurneuordnung eingesetzt werden, um Flächen direkt an Gewässern zu gewinnen, Nutzungseinheiten zu arrondieren und an Flächen zu gelangen, die wegen der guten Standorteignung nicht zur Verfügung stehen. Obwohl genug Mittel aus den entsprechenden Förderprogrammen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zur Verfügung stehen und die Fördersätze sehr attraktiv sind, ist absehbar, dass die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen zum Erliegen kommt.

Im Projekt auch kurzfristig umsetzbar könnte eine Analyse sein, wo die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen mit Instrumenten der Flurneuordnung erfolgen kann. Diese Analyse kann im Zuge eines SILEK („Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt“) erfolgen. Als Ergebnis eines SILEK, das unter Beteiligung aller Interessierten und professioneller Begleitung durch ein Fachbüro erarbeitet wird, stehen eine Konzeption sowie umsetzungsreife Projektskizzen. Auch Aussagen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sind Bestandteil der Konzeption, die mit Unterstützung des Amtes für Bodenmanagement Büdingen im Wetteraukreis aufgestellt werden kann. Im Rahmen des Projektes könnte das SILEK angestoßen und umgesetzt werden, um die Umsetzbarkeit der erforderlichen Maßnahmen durch die Bereitstellung von geeigneten Flächen zu verbessern. Bei diesen Schritten werden Nutzer (Landwirte) und Eigentümer von Grundstücken einbezogen, z. B. wenn ein Flächentausch angestrebt wird.

Außerdem wäre zu prüfen, welche weiteren Konzeptionen notwendig und über Mittel der WRRL zu finanzieren sind. Im Rahmen der Projektskizze wurden weiterhin im Wetteraukreis sechs Gewässer- und Auenrenaturierungsprojekte ausgewählt, deren Umsetzung auf Kreisebene im Rahmen des Projektes geprüft werden soll.

## **Regionalentwicklung**

Im Rahmen des Projektes soll der Auenverbund Wetterau als überregionale Marke etabliert und verankert werden. Hierzu werden drei bis fünf Markenwerkstätten mit allen Beteiligten und Bürgern durchgeführt, in denen die Stärken und Schwächen des Auenverbundes herausgearbeitet und zukünftige Maßnahmen entwickelt werden. Besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Tourismus, naturnaher Erholung und Naturerlebnis mit dem Ziel „Nationalparkniveau“. Vielfältige naturverträgliche Angebote im Bereich Erholung, Gastronomie und Bildung sollen entstehen und bestehende Angebote besser vernetzt und unterstützt werden. Die Markenwerkstätten dienen ebenfalls der Stärkung der Identifikation und des

Ehrenamtes. Besonderes Augenmerk liegt auf neuen Medien und zukunftssträchtigen Arten der Kommunikation.

Eine Kartierung und Analyse der bestehenden Bildungs- und Besucherlenkungsangebote soll Grundlage der Neuplanung und Vernetzung von Angeboten sein.

Umsetzung der Ideen aus Markenwerkstatt und Analyse, z.B. Webseite, neue Medien, App, Beschilderung

Ein touristisches Auenzentrum im Süden des Auenverbundes im Raum Karben/Bad Vilbel könnte ein erster Anlauf- und Informationspunkt für den Besuch des Auenverbundes sein. Neben Informationen und Karten zu den Highlights könnte das Zentrum auch Start für E-Mobilitätsangebote (E-Bikes, etc.) und geführte Angebote im Auenverbund sein. Ein Verbund mit bestehenden oder geplanten Auenzentren in Ortenberg und Echzell stärkt die Präsenz in der Fläche und bringt Synergien.

### **Bürger**

Die Aktivierung und Werbung von „jungen Naturschützern“ muss im Vordergrund des Handlungsfeldes stehen. Eine Imagekampagne für die Attraktivität des Ehrenamtes im Auenverbund und Workshops für Naturschutzgruppen zur Mitgliederwerbung und -betreuung führen zur Inwertsetzung der Arbeit und zu einer Stärkung des Nachwuchses. Augenmerk soll aber auch auf die Gruppe der „Eltern“ (als Vermittler für die Kinder) und auf die „Best Ager“ (als Menschen mit Zeit und Geld) als Sockel der Ehrenamtsarbeit gelegt werden. Fortbildungen und Veranstaltungen für die Kommunalpolitik runden das Bild ab. Aufwandentschädigungen für Führer und Geld für Materialien sind in diesem Handlungsfeld ebenfalls notwendig.

## **6. Ausblick**

Diese Projektskizze zur kreisübergreifenden und interdisziplinären Stärkung des Auenverbundes wurde von den drei Landkreisen gemeinsam in Abstimmung mit den drei Landschaftspflegeverbänden erarbeitet.

Im Jahr 2018 sollen in Zusammenarbeit mit den anderen Fachbehörden und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Beantragung der Fördermöglichkeiten, die vertiefende Formulierung und Abstimmung der konkreten Maßnahmen sowie die interne Struktur des Projektes erarbeitet werden.